



Newsletter Regina Jäck

Wahlkreisabgeordnete
für Bramfeld, Farmsen-Berne und Steilshoop

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit herzlichen Grüßen übersende ich Ihnen meinen aktuellen Newsletter, in dem ich Ihnen von meiner Arbeit in der Bürgerschaft und im Wahlkreis berichte. Ich freue mich auf Ihre Anregungen, Wünsche und Fragen.

Am 4. September haben wir in der Aktuellen Stunde der Bürgerschaft über die Innen- und Integrationspolitik debattiert. Dabei wurde deutlich, dass unsere Hamburger SPD vor allem für drei Dinge steht: Soziale Sicherheit, Innere Sicherheit und wirtschaftliche Stabilität. Wir stehen für Humanität, für den sozialen Zusammenhalt, für Menschenwürde und für eine konsequente Anwendung des Rechtsstaates.

Nach der Aktuellen Stunde haben wir die Haushaltsberatungen aufgerufen. Unser Finanzsenator, Dr. Andreas Dressel, stellte fest: "Hamburg wächst und Hamburgs Haushalt wächst mit! Mit Rekordinvestitionen stellen wir im Haushalt 2025/2026 sowohl die Zukunftsfähigkeit als auch die staatlichen Grundfunktionen der Stadt in schwierigen Zeiten sicher. Wir investieren weiterhin massiv in die Zukunftsthemen Bildung, Sicherheit, Wohnungsbau, Innovation und Wissenschaft, Mobilität und Klimaschutz.

Gleichzeitig stellen wir mit einem umfassenden Tarifausgleich, mit gezielten Verstärkungen vom Standesamt bis zum Wohngeld sicher, dass gerade in Krisenzeiten die Bürgerinnen und Bürger sich darauf verlassen können, dass ihre Stadt funktioniert."

Neben diesen beiden großen Themen finden sich weitere unterschiedliche Berichte aus Bürgerschaft und Bezirk in dieser Ausgabe meines Newsletters.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre
Regina Jäck

Save the Date:

**Berlinfahrt am 7.
Dezember**

Gemeinsam mit meiner Kollegin Astrid Hennies lade ich am 7.12. herzlich zu einer Tagesfahrt nach Berlin ein. Neben einem Besuch des Bundestags und politischen Gesprächen bleibt noch Zeit für einen Bummel durch Berlin.

Weitere Infos unter buero@regina-jaeck.de

**Nächste
Bürgerschafts-
sitzung am 18.
September ab
13.30 Uhr**

Unter der Seite [Bürgerschaft Live - Hamburgische Bürgerschaft - Hamburgische Bürgerschaft](#) kann die Sitzung am Sitzungstag live verfolgt werden.

Für gehörlose Menschen gibt es eine Übertragung in Gebärdensprache.

**Infostand in
Bramfeld:
13. September
2024,
10-12 Uhr**

Was sind Ihre Themen und Fragen?

Treffen Sie mich und meinen Bürgerschaftskollegen Lars Pochnicht am Infostand auf dem Bramfelder Marktplatz.

Wir freuen uns auf Sie.

Aktuelle Stunde: Hamburg steht für gelingende und konsequente Innen- und Integrationspolitik

In der Aktuellen Stunde haben wir am 4. September in der Bürgerschaft über die Steuerung von Zuwanderung und die Sicherung eines friedlichen Zusammenlebens in Deutschland debattiert. Unsere Fraktion unterstützt dabei den realpolitischen Kurs des Hamburger Senats, der auf Bundesebene die

Herausforderungen klar benennt, Handlungsvorschläge unterbreitet und zugleich in Hamburg alles dafür tut, Sicherheit und humanitäres Handeln zu gewährleisten.

Dazu Dirk Kienscherf, unser Fraktionsvorsitzender: „Die Hamburger SPD ist die Hamburger SPD, nicht die Bundes-SPD oder ein anderer Landesverband. In Hamburg steht die SPD vor allem für drei Dinge: Soziale Sicherheit, Innere Sicherheit und wirtschaftliche Stabilität. Wir stehen für Humanität, für den sozialen Zusammenhalt, für Menschenwürde, aber auch für eine konsequente Anwendung des Rechtsstaates.

Wir haben es zusammen mit den vielen ehrenamtlich Engagierten geschafft, die Herausforderungen der großen Flüchtlingsbewegungen zu bewältigen. Wir haben aber auch wiederholt vor der Gefahr einer Überforderung der Städte gewarnt. Wir unterstützen Geflüchtete und fördern aktiv die Integration von Bleibeberechtigten. Für uns sind Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen ein wichtiger Teil unserer vielfältigen Stadtgesellschaft.

Klar ist aber: Wir stehen auch für eine konsequente Rückführung von Personen ohne Bleiberecht, insbesondere Straftätern, und die Bekämpfung des Islamismus. Wir brauchen bundes- und EU-weit eine bessere Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung und eine weitere Stärkung der Inneren Sicherheit. Wir dürfen aber bei all dem nicht zulassen, dass Bevölkerungsgruppen, die hier friedlich leben, auf unerträgliche Weise diffamiert werden. Das richtet sich vor allem an die AfD und die CDU.“

Dazu Sören Schumacher, unser innenpolitischer Sprecher: „Die schreckliche Tat in Solingen zeigt, wie wichtig eine gute Sicherheitspolitik ist. Es ist gut, dass sich nun auch die unionsgeführten Bundesländer und die CDU im Bund bewegen, um eine gemeinsame Strategie für mehr Sicherheit in Deutschland zu finden.

Hamburg drängt in der Innenministerkonferenz seit langem auf ein schärferes Waffenrecht, während die Union hier blockiert. Dazu gehört für uns ein bundesweites Messerverbot an Bahnhöfen, in Zügen und im öffentlichen Raum. In Hamburg haben wir Waffenverbotszonen auf der Reeperbahn, am Hansaplatz und am Hauptbahnhof eingerichtet. Die Polizei kontrolliert intensiv und konnte bereits eine große Zahl an Waffen aus dem Verkehr ziehen. Das ist gut, denn jede Waffe, die nicht mehr im Umlauf ist, senkt das Risiko für schwere Straftaten.

In Hamburg arbeiten Polizei und Verfassungsschutz täglich daran, Sicherheit für die Menschen in Hamburg zu erhalten. Hamburg gelingt es seit vielen Jahren, islamistische Netzwerke und Gruppierungen zu beobachten und zu zerschlagen. Das Verbot des IZH war nur mit der erfolgreichen Vorarbeit der Hamburger Sicherheitsorgane möglich. Die Internet-Spezialeinheit des Hamburger Verfassungsschutzes geht konsequent gegen Islamismus im Netz vor. Festzuhalten bleibt: Hamburg ist eine sichere Stadt, in der alle Menschen sicher leben können.“

Start der parlamentarischen Beratungen Haushaltsplanentwurf 2025/26 in die Hamburgische Bürgerschaft eingebracht

Seit dem 4. September beraten wir in der Bürgerschaft den Haushaltsplanentwurf 2025/2026 des Senats. Mit einem geplanten Gesamtaufwand von ca. 21,47 Mrd. Euro für 2025 und ca. 22,41 Mrd. Euro für 2026 und jährlichen Investitionen in Höhe von ca. 3 Mrd. Euro wird Hamburg in den nächsten beiden Jahren über einen bisher nicht erreichten Finanzrahmen verfügen.

Wichtige Projekte insbesondere in den Bereichen Bildung und Wissenschaft, Sicherheit und Rechtsstaat, Bauen, Stadtentwicklung und Innovation und Klimaschutz sowie Mobilitätswende werden damit nicht nur ausfinanziert, sondern auch aktiv weiter zu bewegt beziehungsweise angeschoben.

Größte Einzel-Verstärkung im Etat ist der Ausgleich der Tarifsteigerungen (über 500 Mio. Euro p. a. bis 2028): Der Entwurf des Doppelhaushaltes 2025/2026 bildet die Tarifsteigerungen für die Angestellten des öffentlichen Dienstes und die Übertragung auf die Beamtinnen und Beamten sowie für die vielfältige soziale und kulturelle Infrastruktur bei den Zuwendungsempfängerinnen und -empfängern vollständig ab.

Über das reine Zahlenwerk hinaus, das fast 7000 Seiten umfasst, werden die finanzpolitischen Grundsätze des Senats im ebenfalls vorgelegten Finanzbericht dargestellt: Die Zukunftsstadt Hamburg soll weiter gestaltet, städtische Grundfunktionen verbessert und die Stadt krisenfest gemacht werden. Gesunde Stadtfinanzen sollen erhalten werden.

Unterstützt werden die Beratungen zudem durch den Anfang der Woche durch den Rechnungshof vorgestellten Bericht zur Haushaltslage. Der Rechnungshof hat die gute Haushaltslage Hamburgs hervorgehoben und einmal mehr bestätigt, dass Hamburg haushaltssystematisch mit der Doppik und dem Steuertrendverfahren auf dem richtigen finanzpolitischen Weg ist. Er hat zugleich auf Risiken hingewiesen, die auch der Senat mit seinem Haushaltsplanentwurf bereits in weiten Teilen adressiert hat. So sind beispielsweise die steigenden Bedarfe der HGv im Haushaltsplanentwurf und der mittelfristigen Finanzplanung ebenso vollständig etatisiert.

Die sich aus dem Steuertrendverfahren ergebenden Handlungsräume für

die Jahre 2026 und darüber hinaus hat der Senat in Kenntnis der bestehenden Risiken zudem nicht vollständig genutzt, sondern dem Vorsichtsprinzip folgend eine Vorsorge für Steuerrechtsänderungen und konjunkturelle Risiken geplant, die von 400 Mio. Euro 2026 auf 1,2 Mrd. Euro im Jahr 2028 ansteigt.

Unser Finanzsenator Dr. Andreas Dressel: „Hamburg wächst und Hamburgs Haushalt wächst mit! Mit Rekordinvestitionen stellen wir im Haushalt 2025/2026 sowohl die Zukunftsfähigkeit als auch die staatlichen Grundfunktionen der Stadt in schwierigen Zeiten sicher. Wir investieren weiterhin massiv in die Zukunftsthemen Bildung, Sicherheit, Wohnungsbau, Innovation und Wissenschaft, Mobilität und Klimaschutz.

Gleichzeitig stellen wir mit einem umfassenden Tarifausgleich, mit gezielten Verstärkungen vom Standesamt bis zum Wohngeld sicher, dass gerade in Krisenzeiten die Bürgerinnen und Bürger sich darauf verlassen können, dass ihre Stadt funktioniert. Das Funktionieren einer Stadt hängt zudem entscheidend von den Menschen ab, die für sie arbeiten.

Neben dem Tarifausgleich, der viele erleichtern wird, wollen wir auch erreichen, dass unsere Verwaltung in Behörden und Bezirken selbst zukunftsfähig ist und bleibt: Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, verbunden mit erheblichen personellen Abgängen, spielt für uns neben der Digitalisierung die Nachwuchsgewinnung in der Verwaltung, bei Polizei, Feuerwehr, Justiz und in der Steuer in den kommenden Jahren eine ganz zentrale Rolle. Das muss und das wird sich auch im kommenden Doppelhaushalt widerspiegeln.

Als zweites Bundesland haben wir die Corona-Kredite vollständig getilgt, konnten mit einem guten Kreditmanagement die Zinslasten begrenzen und halten mit einem stetig weiterentwickelten Steuertrendverfahren unsere doppische Schuldenbremse ein. Wir beweisen damit einmal mehr, dass solides Haushalten und kraftvolles Investieren kein Widerspruch sein müssen.“

Mehr Sicherheit auf dem Schulweg: Neue Verkehrskonzepte vor Schulen

Der Weg zur Schule soll künftig in Hamburg noch sicherer werden. Dazu haben wir gemeinsam mit den Grünen einen Antrag in die Bürgerschaft eingebracht, der vorsieht, dass alle Hamburger Schulstandorte auf ihre Verkehrssicherheit überprüft werden. Wenn notwendig, sollen für einzelne

Schulen neue Verkehrskonzepte entwickelt werden, die die Sicherheit von Schulkindern verbessern. Zudem soll an geeigneten Stellen die Einrichtung von Schulstraßen geprüft werden, in denen zu Stoßzeiten keine Autos mehr fahren. So soll gefährlichen Situationen durch sogenannte Eltern-Taxis beim Bringen und Abholen von Schulkindern vorgebeugt werden.

Dazu Ole Thorben Buschhüter, unser verkehrspolitischer Sprecher: „Eltern-Taxis führen vor vielen Schulen zu Staus und mitunter gefährlichen Verkehrssituationen. Der Einsatz von Schülerlotsen, die Einrichtung von Bringzonen oder auch Schulstraßen können im Einzelfall sinnvolle Maßnahmen sein, um die Verkehrssicherheit vor Ort zu verbessern.“

Wenn es um die Sicherheit von Schulkindern geht, gibt es keine Denkverbote. Wir wollen uns bei Bedarf jede Schule anschauen und prüfen, welche Optionen es gibt. Im Falle von temporären Straßensperrungen für Schulstraßen muss allerdings sichergestellt sein, dass keine Durchgangsstraßen gesperrt werden und sie nicht andernorts für unerwünschte Nebenwirkungen, gerade in der Rushhour, sorgen. Aus unserer Sicht kommen Schulstraßen daher im Einzelfall allenfalls in Seitenstraßen in Betracht. Die lokalen Akteure – Schulgemeinschaften und Kommunalpolitik – kennen die Umstände vor Ort am besten und werden eng in die Prozesse einbezogen.

Sichere Schulwege sind ein Gewinn für alle: Kinder lernen Selbstständigkeit, Eltern sparen Zeit und Nerven und alle profitieren von etwas weniger Straßenverkehr. Hamburg setzt auf das Prinzip ‚Kurze Beine – kurze Wege‘, das darauf ausgelegt ist, dass gerade die Grundschulstandorte fußläufig oder mit dem Fahrrad erreichbar sind. Allen anderen bieten wir in Hamburg mit dem neuen kostenlosen Deutschlandticket für Schülerinnen und Schüler eine sehr gute Alternative.“

669 neue Lehrkräfte zum neuen Schuljahr in Hamburg eingestellt

Schon über 1.000 neue Lehrkräfte an Hamburgs Schulen in 2024 - neuer Rekord

Trotz bundesweitem Lehrkräftemangel kann Hamburg die Zahl der eingestellten Lehrkräfte erneut erheblich steigern: 669 neue Lehrkräfte

stellt die Stadt nach vorläufigen Zahlen zum neuen Schuljahr 2024/25 ein. Im August 2023 waren es noch rund 100 weniger (575). 540 von den jetzt startenden Lehrkräften werden neu und unbefristet eingestellt. Hinzukommen 57 Lehrkräfte, die über das Lehrertauschverfahren (LTV) aus anderen Bundesländern nach Hamburg kommen. 72 weitere Lehrkräfte werden in das Programm „qualifizierter Seiteneinstieg“ für bewährte Lehrkräfte ohne ein Lehramtsstudium aufgenommen. Zusammen mit den 367 bereits im Februar eingestellten Lehrkräften hat Hamburg im aktuellen Kalenderjahr über 1.000 neue Lehrkräfte dazugewinnen können – so viele wie nie zuvor.

Mit einem Senatsempfang begrüßte **Bildungsstaatsrat Rainer Schulz** die im August neu eingestellten Lehrkräfte am Dienstag im Rathaus: „Ich freue mich sehr über die vielen neuen Lehrkräfte, die nach Hamburg kommen. Dass wir die Einstellungen so enorm steigern konnten, liegt nicht nur daran, dass Hamburg eine attraktive Stadt ist, sondern es liegt vor allem daran, dass die Bildungspolitik und insbesondere die Schulen der Hansestadt bundesweit eine hohe Anerkennung genießen. So ist es nicht zuletzt der gute Ruf der Hamburger Schulen, der Jahr für Jahr viele engagierte Menschen an die Elbe lockt. Deswegen bin ich zuversichtlich, dass wir trotz der immer noch steigenden Zahl von Schülerinnen und Schülern auch in Zukunft viele qualifizierte Lehrkräfte einstellen können.“

Nach wie vor ist der Lehrberuf eher weiblich geprägt. Das Verhältnis Lehrerin zu Lehrer ist in Hamburg etwa drei zu eins. Demnach handelt es sich bei den 669 im August eingestellten Lehrkräften um 509 Frauen (76 Prozent) und 160 Männer (24 Prozent). Die zahlenmäßig größte Gruppe aller Lehrkräfte kommt mit einem Lehramt für Primar- und Sekundarstufe I nach Hamburg. Insgesamt 206 Lehrkräfte werden hier eingestellt. Die meisten davon werden zukünftig an Hamburgs Grundschulen oder den Grundschulabteilungen der Stadtteilschulen arbeiten. Wie auch schon im letzten Jahr bringt die kleinste Gruppe der neu eingestellten Lehrkräfte das Lehramt für Berufliche Schulen mit. Hier sind es 62 Lehrkräfte.

Die höchste Zahl der Einstellungen geschieht in den Stadtteilschulen mit 178 Lehrkräften, den geringsten Anteil haben hier die Sonderschulen mit 27 Einstellungen. 167 Lehrkräfte werden in Zukunft Deutsch, 111 Englisch und 89 Mathematik unterrichten, gefolgt von den Sportlehrkräften (58), Lehrkräften für Geschichte (52), für Musik (28), für Chemie (13) sowie für Physik (10). Drei neue Lehrkräfte werden für das zukünftige Pflichtfach Informatik neu eingestellt. Aufgrund der immer noch anhaltenden Pensionierungswellen hat sich das Durchschnittsalter der Lehrkräfte in Hamburg in den letzten Jahren insgesamt stark verjüngt. Auch die jetzt neu eingestellten Lehrkräfte sind vergleichsweise jung. Mit durchschnittlich 33,56 Jahren liegt das Durchschnittsalter konstant auf dem Niveau der Vorjahre (2023: 33,28 Jahre).

Die meisten der neu eingestellten Lehrkräfte hatte Hamburg zuvor selbst ausgebildet. Weit über die Hälfte (379) kommen mit einer zweiten Staatsexamensprüfung aus Hamburg. Sie konnten also direkt aus dem Vorbereitungsdienst der Hansestadt (ehemals Referendariat) übernommen werden. Darüber hinaus kamen 147 Lehrkräfte (im August 2023: 136 Personen) mit einer auswärtigen Staatsprüfung, hier sind Schleswig-Holstein (34) und Niedersachsen (23) als direkte Nachbarn am häufigsten vertreten.

Zum zweiten Mal wurde in diesem Schuljahr ein Programm für den qualifizierten Seiteneinstieg aufgelegt. Größtenteils als qualifizierte Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ausgewählte Personen wurden aus bereits bestehenden Fristverträgen übernommen und durchlaufen nun eine einjährige, verpflichtende berufsbegleitende Qualifizierung mit zentralen und schulinternen Angeboten. Aktuell betrifft das 72 qualifizierte Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die im August eingestellt wurden.

Hintergrund

Hamburg stellt seine Lehrkräfte üblicherweise zu zwei Terminen im Jahr ein. Die meisten Lehrkräfte werden grundsätzlich immer noch im August zum Schuljahresbeginn verpflichtet. Zunehmend werden jedoch auch unterjährig Lehrkräfte eingestellt, insbesondere zum Halbjahr. Auch die jetzt für August ermittelten vorläufigen Zahlen können sich durch Nachmeldungen noch leicht nach oben verändern. Etwa 900 neue Lehrkräfte braucht Hamburg jedes Jahr aufgrund weiterhin steigender Anmeldezahlen an den Schulen und jährlicher Pensionierungen von Lehrkräften. Hinzukommt ein Mehrbedarf aufgrund erhöhter Zuwanderung nach Hamburg.

Positiver Haushaltsverlauf - 1,3 Milliarden Euro Überschuss im ersten Halbjahr 2024 - Investitionen nochmals gesteigert

Der Hamburger Haushalt hat sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres trotz schwieriger Rahmenbedingungen insgesamt positiv entwickelt. Das zweite Quartal 2024 schließt mit einem Überschuss im Jahresergebnis (dem Saldo von Erträgen und Aufwendungen) von rd. 1,3 Mrd. Euro ab. Das geht aus dem Bericht über den Haushaltsverlauf im ersten Halbjahr hervor, den unser Senat wie jedes Jahr veröffentlicht.

Berücksichtigt sind alle Buchungen bis zum 30.6.2024. Die Steuererträge entwickeln sich erwartungsgemäß, in etwa wie in der aktuellen Steuerschätzung vom Mai dieses Jahres prognostiziert. Gegenüber dem 1. Halbjahr 2023 (328,3 Mio. Euro) haben sich die Investitionen im ersten Halbjahr 2024 mit 646,5 Mio. Euro fast verdoppelt: 109,3 Mio. Euro investierte die Verkehrsbehörde in den Neubau der U5-Ost Bramfeld-City

Nord, 80 Mio. Euro mehr als im Vorjahreszeitraum.

Wir haben mit einer Kapitaleinlage von 175 Mio. Euro außerdem den Landesbetrieb Immobilienmanagement gestärkt, damit er seine elementaren strategischen Aufgaben für die Stadtentwicklung noch besser wahrnehmen kann. Hierfür sind in diesem Jahr noch weitere 175 Mio. Euro vorgesehen. Die Hamburg Invest Entwicklungsgesellschaft mbH (HIE) erhielt eine Kapitaleinlage von 40 Mio. Euro für Investitionen in den Innovationspark Bergedorf.

Auf der Aufwandsseite liegen die Personalaufwendungen aufgrund des Tarifabschlusses und höheren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen leicht über Vorjahresniveau, aber insgesamt deutlich besser als vor der Tarifrunde befürchtet. Der Aufwand aus Transferleistungen – das sind unsere Zahlungen an Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und eigene Gesellschaften (Zuwendungsempfänger und gesetzliche Leistungen) – sind allerdings vor allem aufgrund gestiegener Sozialleistungen (Flüchtlingsunterbringung) um 350 Mio. Euro gestiegen. Das sind Belastungen, die der Hamburger Haushalt auch im weiteren Jahresverlauf noch bewältigen muss.

Unser Finanzsenator Dr. Andreas Dressel: „Wir können mit der Haushaltsentwicklung in den ersten sechs Monaten dieses Jahres angesichts der schwierigen Gesamtlage insgesamt zufrieden sein. Bei den Investitionen in die Infrastruktur unserer Stadt haben wir im ersten Halbjahr noch einmal eine ordentliche Schippe draufgelegt. Wir stärken weiterhin unsere städteigenen Unternehmen, um elementare Zukunftsinvestitionen für Hamburg zu realisieren. Trotz aller aktuellen Herausforderungen ist es realistisch, dass wir im Jahresabschluss 2024 – also im ‚Ist‘ – nach 2022 und 2023 wieder mit einem positiven Jahresergebnis abschließen werden. Gleichwohl bleibt es mit Blick auf die anstehenden Haushaltsberatungen der Bürgerschaft ab September dabei: Es gibt keinen Spielraum für neue Ausgabenwünsche!“

Hamburger Hausbesuch richtet sich auch an Menschen über und unter 80 Jahren

Der Hamburger Hausbesuch ist ein freiwilliges und kostenloses Angebot, das jede Hamburgerin und jeder Hamburger seit 2020 anlässlich des 80. Geburtstages erhält. Eine neue stadtweite Kampagne soll nun auch verstärkt Menschen über und unter 80 Jahren sowie Menschen mit Migrationshintergrund auf das Besuchsangebot aufmerksam machen. Ziel

des Hausbesuches ist es, die selbstständige Lebensführung in der eigenen Häuslichkeit zu fördern und Präventions- und Unterstützungsbedarfe rechtzeitig zu erkennen.

Der Hamburger Hausbesuch wurde im September 2018 in den Pilot-Bezirken Harburg und Eimsbüttel eingeführt und aufgrund der hohen Nachfrage 2020 auf alle Hamburger Bezirke ausgeweitet. Unter den rund 16.000 Seniorinnen und Senioren, die das Angebot bisher genutzt haben, befinden sich 98,5 Prozent angeschriebene 80-Jährige sowie 1,5 Prozent selbstmeldende Personen über und unter 80 Jahren. Derzeit nehmen etwa 30 Prozent der Angeschriebenen das Angebot an.

Unsere Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer: „Der Hamburger Hausbesuch leistet einen wichtigen Beitrag, um Menschen auch im Alter ein aktives und selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung und im vertrauten Quartier zu ermöglichen. Im Rahmen des Besuchs können Fragestellungen zur Gesundheit, zur Mobilität, zu sozialen Kontakten oder auch zu Pflegebedarfen schnell und direkt besprochen werden. Mein Dank gilt den engagierten Mitarbeitenden und Besuchskräften in der Fachstelle Hamburger Hausbesuch am Albertinen Haus, die das Angebot der Stadt zu einem Erfolg gemacht haben.“

Ralf Zastrau, Geschäftsführer im Albertinen Haus - Zentrum für Geriatrie und Gerontologie: „Die Rückmeldungen der besuchten Seniorinnen und Senioren sind überwältigend: Laut unserer jüngsten Erhebung sagen 98 Prozent, dass sie passende Informationen für ihre Fragen erhielten und 82 Prozent planen, ein empfohlenes Angebot in Anspruch zu nehmen – die Besuchten haben also richtig was davon! Mein Dank gilt der Freien und Hansestadt Hamburg für ihr großes Engagement für ältere Bürgerinnen und Bürger und den Kolleginnen und Kollegen aus der Fachstelle im Albertinen Haus für ihren tollen Einsatz.“

Mit einer Ende Juli gestarteten Kampagne setzen wir unser bürgerschaftliches Ersuchen zu einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Hamburger Hausbesuchs um ([Drucksache 22/5145](#)) und berücksichtigt zugleich die Handlungsempfehlung der im vergangenen Jahr durchgeführten Evaluation des Pilotprojektes. Ziel ist es, dass auch Menschen über und unter 80 Jahren das Angebot kennen. Adressiert werden Zu- und Angehörige, die ihren Eltern, Großeltern, Nachbarn etc. einen Hausbesuch empfehlen würden. Auch soll die Annahmquote der terminierten Besuchsangebote im Rahmen des Gratulationsschreibens dadurch gesteigert werden, dass das Angebot bereits vertraut ist. Ein weiteres Ziel ist die Gewinnung von zusätzlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie Migrant*innenorganisationen, offener Seniorenarbeit, Krankenhäusern, Ärzteschaft und Pflegediensten. Hierzu sind neben Informationen über das Fahrgastfernsehen und neu gestaltete Plakate und Flyer im gesamten Stadtgebiet, Informationsschreiben an rund 1.500 Institutionen mit Materialien zum Auslegen bzw. Aushängen geplant. Das Informationsmaterial steht in zehn verschiedenen Sprachen zur Verfügung.

Zielgruppe des Hamburger Hausbesuchs sind Seniorinnen und Senioren in der nachberuflichen Phase, die sich präventiv mit Fragen des Älterwerdens in Hamburg und altersbezogenen Angeboten auseinandersetzen möchten. Dazu gehören insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen, die nicht aktiv Hilfen in Anspruch

nehmen, Menschen mit Armutsrisiko bzw. in Altersarmut und einsame Menschen. Im Rahmen eines Informationsgespräches mit geschulten Besuchskräften können u. a. Fragen zum Wohnumfeld, zur Gesundheit, zur Mobilität, zu sozialen Kontakten oder Pflegebedarfen besprochen werden. Auch werden geeignete Unterstützungsangebote zu verschiedenen altersbezogenen Themenkomplexen aufgezeigt sowie bei Bedarf und auf Wunsch der Seniorinnen und Senioren zu Anbietern vermittelt.

Weitere Informationen stehen unter www.hamburg.de/go/hamburger-hausbesuch zur Verfügung.

Größtes Schnellbahn-Projekt im Zeit- und Kostenplan:

U5 „auf Kurs“: Senat beschließt Finanzierung über 1,5 Mrd. Euro für Bauabschnitt von City Nord bis Jarrestraße

Unser größtes Schnellbahnprojekt, die U5 befindet sich „auf Kurs“, sprich im Zeit- und Kostenplan – und geht weiter voran: Unser Hamburger Senat hat die Finanzierung für den nächsten Bauabschnitt von der City Nord bis zur Jarrestraße beschlossen – vorbehaltlich unserer Zustimmung in der Hamburgischen Bürgerschaft im kommenden Oktober.

Die Kosten für den Abschnitt belaufen sich auf 1,5 Milliarden Euro. Der erste Abschnitt von Bramfeld bis City Nord befindet sich bereits seit 2021 im Bau. 2029 soll der erste Fahrgastbetrieb zwischen City Nord und Sengelmannstraße (Umstieg zur U1) starten. 2033 soll die U5 dann von Bramfeld aus bereits bis zur Haltestelle Borgweg (mit Umstieg zur U3) in Betrieb gehen.

Letztere Station liegt im zweiten Abschnitt City-Nord bis Jarrestraße, für den die abgeschlossene Entwurfsplanung nun vorliegt. Im kommenden Jahr soll der Antrag auf Fördermittel für diesen Bauabschnitt beim Bund über das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) erfolgen.

Aufgrund des positiven Nutzen-Kosten-Verhältnisses von 1,23 der Gesamtmaßnahme U5 können bis zu 75 Prozent der förderfähigen Kosten vom Bund gefördert werden. Auch für die weiteren Abschnitte werden zu gegebener Zeit entsprechende Anträge auf Förderung nach GVFG beim Bund eingereicht. Das abschnittsweise Vorgehen erfolgt in enger Abstimmung zwischen dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV), der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) sowie der Hamburger Hochbahn AG (HOCHBAHN).

Anjes Tjarks, Senator für Verkehr und Mobilitätswende: „Hamburgs größtes Schnellbahnprojekt ist voll auf Kurs und im Zeitplan. Der erste Bauabschnitt schreitet mit großen Schritten voran und zeitgleich startet nun auch das Genehmigungsverfahren für den zweiten. Die solide Finanzierung des nächsten Abschnitts von der City Nord bis zur Jarrestraße ist ein weiterer großer Schritt in Richtung nahe Zukunft, in der mehrere Tausend Hamburger:innen Zugang zur U-Bahn erhalten, in bestehende Linien umsteigen und so schnell und bequem in der gesamten Stadt mobil sein können. Neben der baulichen Infrastruktur schaffen die Stadt und die HOCHBAHN weitere Voraussetzungen dafür, dass das Hamburger Schnellbahnsystem nachhaltig wächst: In Hamburg entstehen behördenübergreifend 75 zusätzliche Stellen, um Planung und Umsetzung des Schnellbahnausbaus noch weiter voranzubringen. Darüber hinaus hat die HOCHBAHN einen Rahmenvertrag für die Lieferung von bis zu 120 vollautomatisch fahrenden DT6-Fahrzeugen geschlossen, die künftig auf der U5 zum Einsatz kommen sollen. So schaffen wir für die Menschen ein zeitgemäßes, attraktives Mobilitätsangebot und binden ganze Stadteile neu an den öffentlichen Nahverkehr an.“

Robert Henrich, Vorstandsvorsitzender der HOCHBAHN: „Die HOCHBAHN kann Großprojekte. Das zeigt sich auch bei der U5, dem größten Netzausbauprojekt in der Geschichte Hamburgs. Die jetzt vorgelegte Kostenprognose für den zweiten Bauabschnitt von der City Nord bis zur Jarrestraße liegt bei 1,5 Mrd. Euro und damit im Kostenrahmen für das Gesamtprojekt von Höhe von 14-16,5 Mrd. Euro.“

Klaus Uphoff, technischer Geschäftsführer Hochbahn U5 Projekt GmbH: „Während die Arbeiten im ersten Abschnitt der U5 auf Hochtouren laufen, treiben wir die Planungen für den weiteren Streckenverlauf konsequent voran. Noch im Herbst dieses Jahres reichen wir den Planfeststellungsantrag für den zweiten Abschnitt von der Haltestelle City Nord bis zur Haltestelle Jarrestraße ein. Durch das große Engagement unseres gesamten U5-Teams sowie dem intensiven Austausch mit den Fachbehörden und allen Trägern öffentlicher Belange sowie dem stetigen Beteiligungsprozess der Menschen in den Stadtteilen, haben wir ein sehr gutes Planungsergebnis erreicht, das wir nun an die genehmigende Behörde übergeben können.“

Die Planfeststellungsunterlagen werden im Herbst 2024 eingereicht. Bei planmäßigem Verlauf ist der Abschluss des Planfeststellungsverfahrens Anfang 2026 zu erwarten, so dass bereits im Jahr 2026 der Baubeginn erfolgen kann.

Die Inbetriebnahme der Haltestelle Jarrestraße ist für 2035 vorgesehen, der Fahrgastbetrieb auf der Strecke von Bramfeld bis zum Borgweg bereits vorgezogen für 2033. Damit ist schon vor Fertigstellung des

zweiten Bauabschnitts ein Umstieg zwischen der U3 und der U5 - und damit eine höhere Netzwirkung insgesamt - möglich.

Der Streckenabschnitt City Nord - Jarrestraße ist insgesamt rund 2,3 km lang und grenzt südlich an den ersten Bauabschnitt an. Es entstehen zwei zusätzliche Haltestellen (Borgweg und Jarrestraße), die Winterhude sowie den nördlichen Bereich der Uhlenhorst und Barmbek-Süd erschließen sowie die stark nachgefragten Metrobuslinien 6 und 17 entlasten.

Mit der Haltestelle Borgweg wird eine direkte Verknüpfung der U-Bahn-Linie U3 mit der U-Bahn-Linie U5 geschaffen. Hiervon profitieren täglich mehr als 6.000 umsteigende Fahrgäste. Die Haltestelle Borgweg (U5), gelegen in der Barmbeker Straße, erschließt insgesamt rund 9.000 Einwohner:innen. Durch die Anordnung der Haltestellenzugänge verkürzen sich die Zugangswege für die Mehrzahl der potenziellen Fahrgäste. Mehr als 1.000 Einwohner:innen erhalten erstmalig einen direkten Schnellbahnanschluss.

Mit der Haltestelle Jarrestraße in der Barmbeker Straße nördlich der Einmündung der Gertigstraße wird ein Gebiet mit überdurchschnittlich hoher Einwohnerdichte zentral erschlossen. Insgesamt wohnen rund 18.000 Einwohner:innen im Einzugsgebiet der Haltestelle. Davon werden rund 15.000 Einwohner:innen durch die geplante Haltestelle Jarrestraße erstmalig an das Hamburger Schnellbahnnetz angeschlossen. Darüber hinaus befindet sich das beliebte Kulturzentrum „Kampnagel Internationale Kulturfabrik“ im direkten Einzugsgebiet der Haltestelle.

Die Strecke zwischen den Haltestellen City Nord und Borgweg wird unterirdisch mittels Schildvortriebsverfahren gebaut. Der weitere Verlauf ab der Haltestelle Borgweg bis einschließlich der Haltestelle Jarrestraße wird in offener Bauweise erstellt. Grund dafür ist die Kehr- und Abstellanlage, die zwischen den beiden Haltestellen liegt und üblicherweise ebenso offen gebaut wird. Die Anlage ist erforderlich, um einen flexiblen und stabilen U-Bahn-Betrieb sicherzustellen. Die verbleibenden Abschnitte zwischen den Bauwerken sind zu kurz, um eine Tunnelvortriebsmaschine einzusetzen.

Die Kosten für diesen Streckenabschnitt belaufen sich auf 1,5 Milliarden Euro. Die Kostenberechnung basiert auf der Methodik des Kostenstabilen Bauens. Das bedeutet, dass neben den Bau- und Planungskosten auch immer weitere Kostenbausteine wie inflationsbedingte Preissteigerungen und Ansätze für Kostenvarianzen während der Gesamtbauzeit mitberücksichtigt werden.

Die U5 wird künftig auf einer Strecke von insgesamt rund 25 Kilometern verlaufen. Sie startet im Osten Hamburgs und erschließt dort erstmals Stadtteile wie Bramfeld und Steilshoop. Über die City Nord, durch Winterhude und Uhlenhorst wird die neue, vollautomatisch betriebene U-Bahn-Linie künftig weiter in die Innenstadt führen. Von dort geht es Richtung Norden entlang an der Universität und dem UKE bis nach Lokstedt, von wo die U5 weiter zu den Arenen fahren wird. 23 Haltestellen werden auf der neuen Linie gebaut, acht davon mit Umsteigemöglichkeit in das bestehende U- und S-Bahn-Netz. Deutschlands größtes U-Bahn-Projekt bindet so 180.000 Hamburgerinnen und Hamburger erstmalig

oder besser an die Schnellbahnen an. Nach Fertigstellung der gesamten Linie werden rund 270.000 Fahrgäste jeden Tag erwartet.

Wichtiger Austausch und Zeichen der Wertschätzung: SPD-Fraktionssitzung beim Landeskommando der Bundeswehr

Im Rahmen unserer Fraktionssitzung waren wir am 2. September zu Gast im Landeskommando der Bundeswehr in Iserbrook. In diesem Rahmen haben sich die Abgeordneten mit Soldat:innen über die aktuelle Sicherheitslage und unterschiedliche Perspektiven auf die Streitkräfte ausgetauscht. Zugleich ist der Besuch der Regierungsfraktion Anerkennung für den unschätzbaren Dienst der Bundeswehr für die Sicherheit unserer Demokratie und Gesellschaft.

Dazu Dirk Kienscherf, unser Fraktionsvorsitzender: „Die Bundeswehr hat unsere Fraktion eingeladen, am Standort des Landeskommando Hamburg zu tagen. Wir sind der Einladung der Bundeswehr gerne nachgekommen, denn sie ist ein starkes Signal an die Gesellschaft und in die Bundeswehr hinein. Die Angehörigen der Bundeswehr verteidigen unter Einsatz ihres Lebens die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland und sind eine unverzichtbare Stütze bei Katastrophenfällen im Inland. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank und Anerkennung. Die Bundeswehr muss in der öffentlichen Wahrnehmung die Stellung einnehmen, die ihrer Bedeutung für unsere Sicherheit in Deutschland gerecht wird. Ich wünsche mir in Deutschland mehr Wertschätzung für die Soldat:innen, die uns im Bedrohungs- und Katastrophenfall unter Einsatz ihres Lebens schützen. Das muss sich auch in der Ausstattung widerspiegeln. Gerade aktuell ist es wichtig, dass wir das Thema Sicherheit und Zivilschutz noch stärker in den Fokus nehmen. Dazu ist ein enger Austausch von Politik und Bundeswehr unerlässlich. Es ist gut, dass wir mit Boris Pistorius eine Person in der Bundesregierung haben, der einen klaren Kurs verfolgt, um die Sicherheit Deutschlands und Europas zu stärken. Die Hamburger SPD unterstützt voll und ganz diesen klaren Kurs. Mit unserer Fraktionssitzung beim Landeskommando Hamburg bringen wir unsere Wertschätzung für die Bundeswehr zum Ausdruck und senden ein wichtiges Signal an die Soldat:innen: Euer Einsatz verdient Anerkennung und Respekt, eure

Perspektive ist wichtig. Ich danke dem Landeskommando für die Einladung und den guten Austausch.“

Dazu Kapitän zur See Michael Giss, Kommandeur des Landeskommando Hamburg: „Wir Soldaten müssen immer den schlimmsten Fall denken, damit wir uns darauf vorbereiten und ihn verhindern können. Das können aber Streitkräfte nicht alleine, das verlangt enge Verzahnung aller Behörden und Institutionen und Einsatz, Verständnis und Resilienz von der gesamten Bevölkerung. In Hamburg sind wir da auf dem richtigen Weg, wie unter anderem die heutige enge Zusammenarbeit mit einer der Regierungsfractionen hier in der Reichspräsident-Ebert-Kaserne zeigt.“

Hintergrund

Das Landeskommando Hamburg ist das Bindeglied zwischen Bundeswehr und der Freien und Hansestadt Hamburg. Im Falle von Naturkatastrophen oder der Bewältigung besonders schwerer Unglücksfälle, aber auch im Spannung- oder Verteidigungsfall ist es Ansprechpartner für Bürgerschaft und Senat und zuständig für die Zusammenarbeit von Bundeswehr und zivilen Stellen sowie allen Blaulicht- und Hilfsorganisationen.

Wandsbeker Weg der Erinnerung an Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus

Einweihung der Stele Lucille Eichengreen am 13. September

Die Bezirksversammlung Wandsbek und die Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen (SHGL) laden am Freitag, den 13. September 2024, um 17:30 Uhr am Gedenkort KZ Sasel, Feldblumenweg 1d / Ecke Petunienweg, 22395 Hamburg zur Einweihung der Stele des Wandsbeker Weges der Erinnerung für Lucille Eichengreen ein.

Es sprechen André Schneider von der Bezirksversammlung Wandsbek, Alyn Šišić von der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur

Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen und Barbara Kretzer vom Verein Begegnungsstätte Poppenbüttel.

Im Anschluss findet um 19 Uhr eine Gedenkveranstaltung im Sasel-Haus, Saseler Parkweg 3, 22393 Hamburg, statt. Eine Ausstellung und Lichtbilder führen die Teilnehmenden dabei in die Vergangenheit.

Programm zum Tag des offenen Denkmals jetzt online

Unter dem Motto „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“ Hamburgs Denkmäler im September (neu) entdecken

Der Tag des offenen Denkmals, der in Hamburg vom 6. bis 8. September stattfindet, nimmt mit seinem diesjährigen Motto „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“ gleich zwei besondere Qualitäten von Denkmälern in den Fokus: Das Denkmal als historisches Dokument überliefert zum einen authentisch die Geschichte der Stadt und fungiert in dieser Eigenschaft zum anderen als Wissensspeicher. Das üppige Programm zum Tag des offenen Denkmals ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern die Denkmäler der Stadt besser kennenzulernen und ihre Besonderheiten bei Vorträgen, Rundgängen sowie Kultur- und Familienangeboten zu erleben. Das vollständige Programm gibt es unter www.denkmalstiftung.de/denkmaltag.

Hamburgs Denkmalbestand zählt inzwischen rund 13.000 Objekte. In dieser Vielzahl an Denkmälern liegt ein enormer Wissensschatz, der sich über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Jedes einzelne Denkmal weiß Geschichten zu erzählen, die mitunter viele Jahrhunderte in der Zeit zurückgehen. Die vermeintlich stummen Zeitzeugen kommunizieren über ihre architektonischen Besonderheiten, Risse in den Fassaden oder die Vielzahl an Tapetenschichten an den Wänden. Denkmäler transportieren die Spuren der Zeit und überführen sie von einem Zeitalter in das nächste.

Zusammen mit Eigentümerinnen und Eigentümern und vielen anderen Aktiven des Denkmalschutzes macht die Stiftung Denkmalpflege im Rahmen des Denkmaltages viele historische Bauwerke zugänglich: zum

einen physisch begehbar als auch durch die vielen Programmpunkte versteh- und nachvollziehbar. Dadurch wird sichtbar wie vielfältig, herausfordernd und gesellschaftlich relevant die Denkmalpflege ist.

Dr. Carsten Brosda, unser Senator für Kultur und Medien: „Wer in Hamburg wohnt, kommt wahrscheinlich unweigerlich jeden Tag an mehreren, ganz unterschiedlichen Denkmälern vorbei. In der Regel fehlt aber die Zeit, um sich eingehender mit der Historie des Bauwerks oder auch der Zeit seiner Erbauung zu beschäftigen. Der Tag des offenen Denkmals bietet in Hamburg an gleich drei Tagen die Möglichkeit, in die Stadtgeschichte einzutauchen und anhand der Denkmäler punktuell mehr über vergangene Zeiten zu erfahren. Das Programm mit seinen vielfältigen Veranstaltungen ist ein guter Kompass, der die Besucherinnen und Besucher gekonnt durch das Wochenende navigiert und hilft Themenschwerpunkte zu setzen. Schauen Sie am besten direkt einmal hinein und stecken Ihre Route für das Denkmalwochenende schon jetzt ab.“

Dr. Ulrike Pluschke, Stiftung Denkmalpflege Hamburg: „Über 160 Denkmäler, viele davon zum ersten Mal dabei, geben in diesem Jahr exquisite Einblicke hinter Türen, die sonst verschlossen sind. Eine große Anzahl der präsentierten Denkmäler wurde mit Unterstützung der Stiftung Denkmalpflege Hamburg erhalten. Im Programmheft des Denkmaltags sind sie mit einem Türmchen markiert. Ob bei Führungen und Rundgängen oder auf eigene Faust, allein oder mit Familie und Bekannten, zu Fuß oder mit dem Fahrrad: die Möglichkeiten, am Tag des offenen Denkmals, der in Hamburg ein ganzes Denkmaltag-Wochenende ist, die Hamburger Denkmallandschaft, zu erkunden, sind vielfältig. Der Denkmaltag 2024 ist eine Einladung an alle Denkmalinteressierten, alte und neue Hamburger „Wahr-Zeichen“ zu entdecken.“

Zur Eröffnung des Hamburger Denkmaltags, gefördert von dem Denkmalschutzamt Hamburg und in Kooperation mit den Hamburger Stiftungstagen 2024, lädt die Stiftung Denkmalpflege Hamburg am Freitagabend zu einer besonderen Entdeckungstour ein, an der Interessierte auch ohne Anmeldung teilnehmen können: Das Kinokollektiv „A Wall is a Screen“ setzt Hamburgs Welterbe, das geschichtsträchtige Kontorhausviertel, in ein neues Licht. Die unterschiedlichen Architekturfassaden rund um den Sprinkenhof werden in Leinwände verwandelt, auf denen verschiedene Filmsequenzen bei einem moderierten Rundgang gezeigt werden. Startpunkt ist 20:30 Uhr an der Ecke Springeltwiete/Burchardstraße.

Alle, die am **Freitag** in das Denkmalwochenende starten möchten, es aber lieber ein bisschen ruhiger angehen lassen, schnappen sich eine Decke und schauen sich am Parksee Pflanzen und Blumen das Wasserlichtkonzert „Pomp and Circumstances“ an. Die denkmalgeschützte Orgel steht seit der IGA 1973 in ihrer jetzigen Form im Park. Über 762 Scheinwerfer und 99 Düsen sorgen für ein virtuoses Farbspektakel.

Am **Samstag**, den 7. September 2024, wird es handwerklich. Bei einem Get-together mit Restauratorinnen und Restauratoren in der xpon-art gallery geben Fachleute einfache Praxistipps beim alltäglichen Umgang mit historischen Oberflächen, um diese nachhaltig zu bewahren.

Wer es deftig mag, kann sich auf den Weg nach Neugraben-Fischbek begeben. Dort wird geräuchert – passend zum dazugehörigen Denkmal: der Rauchkate. Das in den 1720er Jahren errichtete Fachwerkhaus zählt zu den ältesten Bauwerken im Stadtteil. Die Rauchkate konnte durch den Erwerb der Stiftung Denkmalpflege Hamburg für die Zukunft gesichert und im Mai 2024 an den neu gegründeten Trägerverein übergeben werden. Neben Räuchern und Verkostungen finden auch Führungen statt, die einen Blick in das an ein Puppenhaus erinnernde Innere des Hauses gewähren.

Ein weiteres interessantes Objekt ist die in den 1970er Jahren erbaute Martin-Luther-King-Kirche in Steilshoop. Ihrer auffälligen Fassadengestaltung mit den leuchtend blau glasierten Keramikfliesen verdankt sie ihren Spitznamen „Blaue Kachel“. Kurze Führungen finden Samstag und Sonntag statt, zudem am Samstag um 19:00 Uhr auch ein Jazz-Konzert.

Am **Sonntag**, den 8. September 2024, lohnt sich ein Ausflug auf die Veddel. Dort steht der nach städtebaulichen Entwürfen von Fritz Schumacher errichtete Warmwasserblock. Den Namen verdankt das Gebäude der Tatsache, dass es das erste auf der Veddel mit fließend warmem Wasser für die Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil war. Die SAGA hatte das Gebäude 2015 übernommen und seitdem aufwendig saniert. An zwei Führungen kann nach Anmeldung teilgenommen werden.

Wer sich am Sonntag näher mit der Geschichte der City Nord beschäftigen möchte, bekommt dazu ausreichend Möglichkeit. Entweder bei einem allgemeinen Rundgang oder auch bei pointierten Führungen. Etwa zum ehemaligen Bürohaus Claudius Peters AG, das 1966 nach einem Entwurf von Peter Neve und Herbert Sprotte als erstes Bürohaus in der City Nord bezogen wurde oder zum ehemaligen Nixdorf-Bürohaus von 1987 mit seinem Treppenaufgang aus Marmor und dem Dach aus Glas.

Zusätzlich bieten ein buntes Bau-Kultur-Programm und Angebote für Familien die Möglichkeit, ausgewählte Denkmäler neu zu erleben. Am Freitag besteht die Möglichkeit, das Harburger Rathaus zu erkunden. Bei dieser Reise in die Vergangenheit wird sogar der Dachboden des Rathauses inspiziert und auch der Rathausplatz genauer unter die Lupe genommen. Wer es ein bisschen maritimer mag, kann Samstag und Sonntag in Altona Rollwippdrehkräne von 1938 besichtigen, Knotenrätsel lösen und sich am Glücksrad versuchen. Die „DenkMalNachtRadTour“ am Samstag ist wie jedes Jahr eine besondere Unternehmung. Dieses Mal ist es schon die 16. Radtour und sie führt zu bekannteren und unbekannteren Rat- und Amtshäusern bzw. deren ehemaligen Standorten im Hamburger Stadtgebiet. Während der rund vierstündigen Tour mit dem eigenen Fahrrad werden Erläuterungen per Telefonkonferenz übertragen. Wer möchte kann das Hamburger Denkmalwochenende am Sonntag mit einem Frühstück beenden, und zwar mit einem „Frühstück bei Tiffany“ im historischen Kinosaal des Anfangs der 1950er Jahre nach Entwürfen von Johannes Bräger erbauten Metropolis Kino. Die Filmvorführung wird durch eine Präsentation zur Geschichte des Metropolis Kinos und des denkmalgeschützten Saals ergänzt.

Das ausführliche Programm des Hamburger Denkmaltags mit allen Informationen zu den Anmeldebedingungen der einzelnen

Veranstaltungen ist zu finden unter:
www.denkmalstiftung.de/denkmaltag.

Der Tag des offenen Denkmals in Hamburg wird von der Stiftung Denkmalpflege Hamburg koordiniert und vom Denkmalschutzamt der Behörde für Kultur und Medien gefördert.

Bundesweit wird der Denkmaltag von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz koordiniert. Er steht als Teil der „European Heritage Days“ unter der Schirmherrschaft des Europarats und findet jedes Jahr europaweit im September statt.

Bis zu 250.000 Euro aus dem Sanierungsfonds: Rot-Grüne Starthilfe für neuen Nica Jazz Club am Alten Wall

Mit dem neuen Nica Jazz Club wird die Hamburger Jazz-Szene um einen kulturellen Anziehungspunkt reicher. Für optimalen Klang muss die Spielstätte am Alten Wall räumlich ausgebaut und technisch hochwertig ausgestattet werden. Mit bis zu 250.000 Euro aus dem Sanierungsfonds Hamburg 2030 unterstützen wir als SPD-Fraktion gemeinsam mit den Grünen deshalb den Ausbau der Bühne sowie Maßnahmen zum Schallschutz

Dazu Hansjörg Schmidt, unser Sprecher für Kreativwirtschaft: „Mit dem Nica Jazz Club kann Hamburg zu international renommierten Jazzclubs in Metropolen wie Wien oder London aufschließen. Dank der Förderung aus dem Sanierungsfonds Hamburg 2030 kann die Jazzlocation noch in diesem Jahr in der Innenstadt eröffnet werden. Der neue Club knüpft an die lange Jazztradition unserer Stadt an und wird die Hamburger Livemusik-Szene im Herzen unserer Stadt nachhaltig bereichern. Mit einer Fläche von 600 Quadratmetern und 300 Sitzplätzen schließt er die Lücke zwischen großen Konzertsälen und kleineren Locations. Künftig können im Nica Jazz Club sowohl internationale Jazz-Größen als auch lokale Talente eine Bühne finden. Geplant sind jährlich über 250 Jazzkonzerte, ergänzt durch Festivals und regelmäßige Themenschwerpunkte.“

Hintergrund:

Ursprünglich wurden für den barrierefreien Ausbau und die technisch hochwertige Einrichtung des Nica Jazz Clubs 1,1 Millionen Euro eingeplant. Die Kosten sind aufgrund der allgemeinen Teuerungen mittlerweile auf 1,45 Millionen Euro angestiegen, die zum größten Teil vom Jazzclub selbst getragen werden. Um Planungssicherheit für die Eröffnung Ende November 2024 zu schaffen und Verzögerungen zu vermeiden, unterstützt Rot-Grün die Bauarbeiten mit bis zu 250.000 Euro aus dem Sanierungsfonds Hamburg 2030.

Sommertour mit unserem Fraktionsvorsitzenden durch den Wahlkreis

Am 31. August hat unser Fraktionsvorsitzender, Dirk Kienscherf gemeinsam mit meinem Kollege Lars Pochnicht und mir zu einer Fahrradtour durch Bramfeld, Farmsen und Berne eingeladen. Mit dabei waren auch viele Radlerinnen und Radler aus unseren Stadtteilen.

Start war am Quartier Moosrosenweg, einem Bauvorhaben im Rahmen des Magistralenkonzept. Das Quartier bietet nach Fertigstellung für rund 2500 Menschen Wohnraum im Hamburger Drittel-Mix, wobei großen Wert auf familiengerechte Wohnungen gelegt wurde.

Nächster Halt war die Baustelle des U-Bahnhofes Bramfeld im Bramfelder Dorfkern, hier entsteht in offener Bauweise die Endhaltestelle der neuen Bahnlinie U5, ein wichtiges Infrastrukturprojekt, das unsere Stadtteile Bramfeld und Steilshoop an das Bahnnetz anbindet.

Weiter ging es nach Farmsen zur neu gebauten Flüchtlingsunterkunft an der Ecke Tegelweg/Am Luisenhof. Die Unterkunft wurde Anfang August eröffnet und bietet Platz für 304 Menschen. Die Nutzung ist auf fünf Jahre befristet und anschließend soll die Fläche wieder so hergerichtet werden, dass sie den Farmsenerinnen und Farmsenern wieder zur Verfügung steht.

Nur ein kleines Stückchen weiter Richtung Farmsener U-Bahnhof liegt das OpenHus Molly, ein beliebter Treff für Farmsener Kinder und Jugendliche, der aktuell durch Schimmelbefall nicht nutzbar ist. Durch die gute Zusammenarbeit von Bezirks- und Bürgerschaftsebene wurde erreicht, dass hier ein Neubau entsteht, der von dem Verein genutzt werden kann. Für die Bauzeit wurden für die wichtige Arbeit Übergangslösungen geschaffen, so dass die Betreuung lückenlos weiterlaufen kann.

Direkt am Farmsener U-Bahnhof beginnen die Umbauarbeiten mit der Schaffung von Überliegerplätzen, also Flächen, auf denen HVV-Busse auf den nächsten Einsatz warten. In einem weiteren Schritt wird die Kreuzung Bramfelder Weg/Luisenhof/August-Krogmann-Straße neu gestaltet und die Fuß- und Radwege vollständig erneuert, um für mehr Sicherheit an diesem viel genutzten Knotenpunkt zu sorgen.

Ebenfalls in Farmsen soll auf dem Gelände der Erich-Kästner-Schule der Ersatzbau für das Lehrschwimmbecken des Berufsförderungswerkes entstehen. Wir haben auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene die erforderlichen Mittel bereit gestellt, so dass das Schwimmbecken gebaut werden kann und dann den Vereinen des Stadtteiles zur Verfügung steht.

Die nächste Station war der tus Berne, hier hat uns Ben Schulz, der stellvertretende Vorsitzende die Planungen zum Sportcampus vorgestellt. Geplant ist eine moderne zweistöckige Sporthalle geplant, die für viele Sportarten zur Verfügung steht. Außerdem sollen ein neues Kleinspielfeld und eine Beach-Volleyballanlage entstehen, mit der Fertigstellung wird Anfang 2025 gerechnet, das Projekt wird von uns gefördert. Die Geschäftsstelle des Vereins zieht nach der Renovierung in die ehemalige Schule Lienastraße.

Zwischen der Lienastraße und der Berner Allee liegt das Gebiet, das mit dem Bebauungsplan Farmsen-Berne 39 neu gestaltet werden soll. Geplant sind 70 Wohneinheiten, jeweils 35 % der entstehenden Wohnungen werden als geförderte Wohnungen oder als Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende errichtet. Die Beteiligung der Öffentlichkeit beginnt noch in diesem Monat.

Die Radtour endete an der ehemaligen Schule Lienastraße, die zur Zeit zu einem Stadtteilzentrum für Sport, Kultur und Bildung umgebaut wird. Gemeinsam haben viele Beteiligte erfolgreich das Konzept für die Zusammenführung der diversen Nutzungsideen aus solidarischer Nachbarschaft, Kultur, Bildung und Sport entwickelt und somit zur Neugestaltung des neuen Quartiers in Berne beigetragen. Mit diesem Konzept haben wir erreicht, dass das denkmalgeschützte Gebäude erhalten bleibt.

Mit einer Kaffee und Kuchen und angeregten Gesprächen endete unsere Radtour an der Lienastraße.

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Abgeordnetenbüro
Regina Jäck
Neusürenland 107
22159 Hamburg
Deutschland

040-74214997

